

Stein kam nach Königsberg. Beide Männer beriefen die Abgeordneten der ostpreussischen Stände zusammen, und jubelnd erklärten sich alle bereit, Gut und Blut für den bevorstehenden Kampf hinzugeben. In wenigen Tagen war eine Armee von 30 000 Mann Landwehr und Reserve ausgerüstet und daneben ein Landsturm eingerichtet. Helle Begeisterung durchbrauste das ostpreussische Land; obwohl gänzlich verarmt, brachte es doch gern und willig die größten Opfer, die je ein deutsches Land gebracht hat.

2. Des Königs Ruf. Nun zögerte auch der König von Preußen nicht länger, gestützt auf seines Volkes Begeisterung, den ersten Schritt zum Kampfe gegen Napoleon zu tun. Um sich den Späherbliden der Franzosen in Berlin zu entziehen und dem russischen Hauptquartier näher zu sein, ging er nach Breslau. Von hier aus erließ er am 3. Februar 1813 einen „Aufruf zur Bildung eines freiwilligen Jägerkorps“, in dem tüchtige junge Männer den Kriegsdienst erlernen sollten, um dann als Offiziere und Unteroffiziere an die Truppen abgegeben zu werden. Am 10. März, dem Geburtstage der Königin Luise, stiftete der König für tapfere Kämpfer das eiserne Kreuz.

Nachdem ein Bündnisvertrag mit Rußland abgeschlossen war, erklärte der König am 16. März an Frankreich den Krieg und wandte sich am Tage darauf an sein Volk, um es zum Kampfe aufzurufen. In diesem „Aufruf an mein Volk“ heißt es:

„Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung über unsern Zustand schwindet. Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Litauer! ihr wißt, was ihr seit sieben Jahren erduldet habt; ihr wißt, was euer trauriges Los ist. Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unsern Wohlstand. Keinen andern Ausweg gibt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang.“

3. Das Volk steht auf. Schon der erste „Aufruf“ des Königs hatte eine Wirkung gehabt, die alle Erwartungen übertraf. Von allen Seiten strömte jung und alt, reich und arm herbei, um das Vaterland zu retten oder mit Ehren unterzugehen. Die Hörsäle der Universitäten, die oberen Klassen der Gymnasien, die Gerichtssäle und Schreibstuben leerten sich. Jünglinge, die kaum dem Knabenalter entwachsen waren, und Männer, die sich bereits dem Greisenalter näherten, eilten zu den Waffen.

Mit Tränen tiefster Rührung sah der König eines Tages von seinem Fenster herab auf die jubelnden Scharen der Freiwilligen, die in unabsehbarer Reihe am Schlosse vorbeizogen. Dieser Augenblick gab ihm den Glauben an sein Volk wieder, den er in dem schlimmen Jahre 1806 fast eingebüßt hatte.